

Neuerwerbung der Coburger Landesstiftung

Die Coburger Landesstiftung, die Bewahrerin aller wesentlichen Kulturschätze des Coburger Landes, hat für ihre Kunstsammlungen auf der Veste Coburg aus Bamberger Privatbesitz eine lebensgroße hölzerne Madonna des mittleren 14. Jahrhunderts erworben, die sich nach Beseitigung von Gips- und Farbschichten als ein hervorragendes Werk zeigte. Dr. Kohlhaussen, der Leiter der Sammlungen, hat die bis auf die Fleischtelle ganz vergoldete Figur als Werk des Wolfskeelmeisters nachgewiesen und wahrscheinlich gemacht, daß sie aus der sog. Judenkapelle in Bamberg stammt. Da sich in der Klosterkirche zu Sonnefeld ein weiteres Werk des Wolfskeelmeisters befindet — Grabstein der Gräfin Henneberg — und die Kunstsammlungen das berühmte Vesperbild ebenfalls aus Sonnefeld bewahren, hat das Coburger Land nunmehr drei hervorragende Werke des 14. Jahrhunderts aus Franken, wie sie kein anderes fränkisches Museum aus dieser Zeit besitzt.

Armin Knab zum Gedächtnis

Zum fünften Todestag von Armin Knab brachte der Bayerische Rundfunk aus dem Studio Nürnberg ein Konzert. Die Zusammensetzung des umfangreichen Programms wies darauf hin, daß versucht worden war, möglichst einen Überblick über das Gesamtschaffen des so bedeutenden unterfränkischen Komponisten zu geben. Zwei seiner späten Kantaten, der „Engelsgruß“ und „Vanitas Mundi“, eröffneten und schlossen die Konzertstunde. In ihnen hat Armin Knab zu letzter Einfachheit und tiefster Wirkung, also zum Höchsterreichbaren in der Kunst, gefunden. Menschenstimme (Marta Hofmanns heller Sopran), Soloinstrument (Klara Fries' elastisch gespielte Flöte) und das Fränkische Kammerorchester, von Karl Demmer sehr diskret geführt, einten sich zu harmonischem Zusammenspiel.

Als Beispiel für den „Meister der Liedkunst“ hatte man den Liedkreis „An eine Rose“ für Bariton und Klavier gewählt, jene vier durchgeistigten Gesänge, die so schlicht in der Linienführung, aber so wesentlich im Inhalt sind. Der noch zu gleichförmig im Ausdruck sich gebende Bariton Wilfried Jahns vermochte allerdings den Inhalt der

Lieder noch nicht voll auszuschöpfen, trotz der starken Stütze durch Erich Appel am Klavier. Auch die A-cappella-Frauenchöre „Mariä Verkündigung“ und „Lille“ zeigen jene Klarheit der Gestaltung, die für Knab typisch ist. Sie wurden vom Frauenchor der Würzburger Mozartschule rein und edel im Ton gesungen.

Das Instrumentalschaffen des Komponisten war durch einen „Festlichen Reigen für Streichquartett“ vertreten, dessen zweiter Satz vor allem als Kostbarkeit innerhalb der Kammermusik Knabs gelten mag. Im feinabgestimmten Zusammenspiel des Streichquartetts der Bamberger Symphoniker wurde das Werk auch zu einem Fest für die Ohren. Die liebenswürdige „Suite für Klavier in G-Dur“ mit dem so reizvollen Menuett, ein Werk von bestem musikalischem Geschmack, zeichnete Laura Gagstetter am Flügel ebenso geschmackvoll nach. Mit den „Vier Klavierchören“, die in ihrer Schlichtheit und tiefen Gläubigkeit so viel über die Persönlichkeit Armin Knabs auszusagen vermögen, erwies sie sich weiterhin als verständnisvolle Interpretin des Komponisten.

Der Rundfunk erzählt von Franken „Drüben im Malingrund“

Fischer, Korbmacher und Steinarbeiter erzählen in dem Hörbild „Drüben im Malingrund“ des Bayerischen Rundfunks, das Sage und Geschichte dieser Gegend behandelt. Der Autor der Sendung, Josef Dünninger, stammt aus den Haßbergen. Für ihn heißt es — ebenso wie für die Bewohner des Grabfeldes, des Rhönrades — „drüben im Malingrund“, wenn von einer der reizvollsten fränkischen Landschaften die Rede ist: Dörfer mit kostbarem Fachwerkschmuck, im Charakter von den geistlichen Zentren Würzburg und Bamberg geprägt, tragen ober- und unterfränkische Züge.

Leopoldina wieder in Schweinfurt

Die Deutsche Akademie der Naturforscher (Leopoldina) hat beschlossen, ihre Hauptversammlung 1957 in Schweinfurt abzuhalten. Eine größere Anzahl bekannter Gelehrter wird an dieser Tagung teilnehmen, deren genauer Termin noch nicht festgesetzt worden ist.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Der **BAMBERGER STADT- UND LAND-KALENDER AUF DAS JAHR 1957**, Bamberger Verlagshaus Meisenbach & Co. ist erschienen (116 Seiten, DM: 1.30) — Dem üblichen Kalendarium mit kath. und prot. Namen sind die Sonntagstexte und Bauernregeln, sowie die Sonnenauf- und -untergänge beigegeben. Begleitet wird es von einem Ausschnitt aus dem Roman „Wenn der Herrgott einen Narren braucht“, in dem die Verfasserin, Anna Kupfer, von Fränkischem Bauernleben vor 50 Jahren erzählt. Eine bunte Folge von Erzählungen, Gedichten, Märchen, Liedern, schließt sich an. Namen wie Kurt Kusenberg, Arthur Schnitzler, Msgr. B. Kraft (Ein schönes, klares Wort zur Bibel für unsere Zeit), Wilhelm Pleyer sind zumindest Zeugen von Mannigfaltigkeit. Interessant ist Morpers Stellungnahme zum modernen Kirchenbau. Wilhelm Schwemmer erzählt von Nürnbergs großer Vergangenheit als europäischer Handelsmittelpunkt. Auch der Kalendermann, I. A. Meisenbach, der das Büchlein lyrisch einleitet, schaltet sich mit recht zeitgemäßen Nachdenklichkeiten ein. Daß es aber ein echter Bamberger Kalender ist, zeigt der Tracht- und Brutkalender am Ende und das Merkblatt für den Kleingärtner: Eine ausgezeichnete Anleitung! Man wüßte dem hübschen Hauskalender vielleicht noch etwas mehr Bilder.

Hermann Sendelbach: Unermeßlicher Augenblick. Vierzeiler Verlag J. Habel, Regensburg 1956. Hermann Sendelbach, der aus Unterfranken stammende Lyriker, hat mit seinen Versbüchern „Aufgang“, „Ein Weg“, „Vertrauensruf“ und „Erdgeschwister“ bewiesen, daß er seit langem zu den wesentlichen fränkischen Autoren gehört. Seine Freunde lieben den echten feinen Ton, der in seinen formschönen Gedichten klingt. Auch in dem neuen lyrischen Band „Unermeßlicher Augenblick“, in dem Hermann Sendelbach Vierzeiler aus den Jahren 1939 — 1955 sammelte, finden wir die charakteristischen, so lebenswerten Züge des Dichters, der sein inneres und äußeres Erleben auf eine göltige Weise ausspricht. Da ahnen wir erfahrenes Leid, grübelnde Gedanken, Sehnsucht nach einer besseren Welt. Und wir sehen, wie der wahre Menschenfreund, der in franziskanischer Weise seine Liebe allem Kreatürlichen zuwendet, in edler Bescheidenheit Gnade für die ganze Schöpfung erbittet. Eine Fülle von Gefühlsempfindungen, Einsichten und Betrachtungen enthält dieses Versbuch, das für philosophische Leser und jeden Lyrikerfreund eine Fundgrube darstellt. Man sollte das Büchlein auf Wanderungen einstecken, sollte dann auf einem Hügel, an einem Bach oder unter einem Waldbaum einen dieser Vierzeiler lesen und sollte dann im Weiterziehen die Verse sich recht zu eigen machen. Es wird

einem dann aufgehen, daß diese so verinnerlichten Strophen das bleibende Zeichen eines echten Goldglanzes tragen. Dem fränkischen Leser im besonderen werden sie auch durch den heimatlichen Beiklang vertraut. Hören wir nur als kleines Beispiel aus der Vielzahl die der fränkischen Herkunft zugewandten Verse:

„Viel Lichtern lief ich zu im Weltgebrause,
An manchem grellen hab ich mich verbrannt.
So schön war keins, wie das im Vaterhause
Und wie der Stern, der mild im Fenster stand.“

Andächtig, fromm und vertrauend neigt sich der Heimatverbundene zum Ausklang dieser lyrischen Wanderfahrt vor der Schöpfung. Nach den Erschütterungen der Jahre schließt sich der Ring gleichsam zum Gebet:

„Andächtig will ich eins ins andere weben,
Des Höchsten Macht in all der Schönheit schaun,

Mich niederneigen und mein Herz erheben,
Der Welt in Gott, Gott in der Welt vertraun.“

Dr. Hermann Gerstner.

Unser fränkischer Dichter **Hanns Rupp** ist seit 1954 mit der Veröffentlichung „AM ALTEN HOLDERSTRAUCH“ (79 Seiten, kart. DM: —.90) — in der „Rothenburger Schriftenreihe“ des Verlags **Gebr. Holstein Rothenburg** o. T. vertreten. Ein Bändchen heiterer und besinnlicher Erzählungen, von denen wir „Der Orientexpress“ bereits im Frankenkalendar 1954 veröffentlichten. — Im vergangenen Jahr erschien im Verlag: **Deutsches Kulturwerk/Pflegestätte Kitzingen** a. M. **LACHENDES FRANKEN — EIN FRÄNKISCHES HEIMATBUCH UM STEIGERWALD UND MAIN**, das der Dichter „Dem Freund und Förderer der fränkischen Heimat, Herrn Landrat Oskar Schäd, Kitzingen“, gewidmet hat. So rankt sich denn auch der Inhalt des 94 Seiten starken Bändchens um dieses Main- und Weinstädtchen und seine weitere Umgebung. Vielfältig wie sie ist auch sein Inhalt: Sage und Brauchtum wechseln mit Lyrik, die Mundart, die Sprache der Winzer und Bauern herrscht aber dennoch in Ernst und Fröhlichkeit vor. Auch dieses Büchlein sollte der Heimatfreund besitzen. Sr.

Im Laufe des Winters erscheint: Dr. Erich Saffert, Schweinfurt-Würzburg. Die gegenseitigen historischen Beziehungen. Als Manuskript vervielfältigt. Veröffentlichungen des Historischen Vereins und des Stadtarchivs Schweinfurt — Sonderreihe Heft 2.

Alle Bundesfreunde können das Heft zum Vorzugspreis von DM 1.10 (Ladenpreis DM 1.60) erwerben. Bestellungen bitte an das Stadtarchiv Schweinfurt richten.
